



Univertsitätszeitung

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KARL-MARX-STADT

Nr. 14

Juli 1988

10 Pfennig

Das VIII. Pioniertreffen kann beginnen

TU Karl-Marx-Stadt wird würdiger Gastgeber sein

Die Vorbereitung des Pioniertreffens ist in die letzte Phase getreten. Mit zahlreichen Aktivitäten werden unsere Universitätsangehörigen dazu beitragen, daß Karl-Marx-Stadt ein würdiger Gastgeber sein wird und dabei die Möglichkeiten, die eine alma mater bietet, zum Tragen kommen werden. Persönliches Engagement spiegelt sich dabei nicht nur in der vielfach bekundeten Bereitschaft, Quartiergeber zu sein, wider, sondern wird auch überall dort spürbar, wo den Pionieren auf interessante und möglichst spielerische Weise Wissen vermittelt werden soll. Deshalb war es nirgends damit getan, sozusagen „alte Hölle“ aus der Schublade zu ziehen, sondern die zweckgerechte Aufbereitung von Vorhandenem bzw. die unter dem Aspekt Pioniertreffen neu zusammengestellten Dinge verlangten ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Liebe zur Sache. Schließlich steht zum Beispiel die Ausstellung zu Wissenschaft und Technik in der Messehalle am Schloßteich unter dem Motto „Das ist Spitze!“.

Der inzwischen erreichte Stand der Vorbereitung ist zweifellos gut. In den vergangenen Monaten konnten die Leser der „Univertsitätszeitung“ anhand mehrerer Beiträge verfolgen, wie breit das Spektrum der Aufgaben ist, die uns mit dem „VIII.“ verbinden.

Alle beteiligten Sektionen und Bereiche haben große Anstrengungen unternommen, damit unsere Exponate zur Leistungsschau und die Exkursionen echte Knäuel für unsere junge Gäste werden. Mit insgesamt 14 Exponaten wird die Technische Universität in der Schloßteichhalle vertreten sein. Die Sektionen Physik, Elektrotechnik, Bauwesen, Verfahrenstechnik und Automatisierungstechnik zeichnen allein für neun davon verantwortlich.

Anhand des Ausstellungswegweisers, den sich die Pioniere auf einer fast 70 Jahre alten Handtiegeldruckpresse mit Unterstützung eines Fachmannes selbst herstellen können, finden sie Exponate, deren Grundgedanke in der Gegenüberstellung herkömmlicher und neuester Technik und Technologien, im Vertrauen mit völlig neuen Lösungen oder auch im Erkenntnisgewinn durch eigenes Mitwirken besteht.

Zu erstern sind sicher der „Mikrorechnergesteuerte Nährarbeitsplatz“, der „Schaltkreisentwurf am Computer“ und das „Elektronische Herzmodell“ (einschließlich Herzschrittmacher) zu zählen. Die Möglichkeiten der Optoelektronik werden mit der „Tonübertragung durch Lichtwellenleiter“ demonstriert. Neue Wege zur Oberflächenveredelung verdeutlicht das Exponat „Beschichtung durch ANOF-Verfahren“.

Das „Mikrorechnerkompatible kapazitive Sensorsystem“ zeigt die Wirkungsweise von Sensoren für die unterschiedlichsten Anwendungszwecke sowie ihr Zusammenspiel mit einem Rechner und die „Mikroelektronischen Elementarversuche“ dienen der Veranschaulichung der Funktionsprinzipien elektronischer Baugruppen, wie sie beispielsweise in der modernen Rechner- und Mikroelektronik eine Rolle spielen. Die „Experimentierstraße Physik“ und die „Elektronikbasteistrafen für Anfänger und für Fortgeschrittene“ rufen zur eigenen aktiven Beteiligung auf. Überraschende Effekte, die die physikalischen und elektronischen Kenntnisse erweitern, sind beabsichtigt und vorprogrammiert. Viel Interesse werden bei den jungen Lesern zweifellos auch die Exponate „Intelligente Personalauswahl“, bei der eine entsprechende Aussage auf einem Bildschirm erscheint, nachdem gleichzeitig die Person gewogen und mittels Ultraschall gemessen wurde, „Ampebesteuerung“, bei der durch einen Kleincomputer mit Bildschirm Verkehrs-situationen an Straßenkreuzungen simuliert werden, können sowie „Beanspruchungsermittlung an spannungsoptischen Modellen“ hervorzuheben. Wo es sich anbietet, erhalten die Pioniere ein kleines Souvenir, beispielsweise ANOF-beschichtete Kettenanhänger.

Am 19. August werden 200 Pioniere Gelegenheit haben, Einblick in verschiedene Wissensgebiete und die Applikation ihrer Forschungsergebnisse zu erhalten. Auch für die Exkursionen gilt, daß viel Arbeit investiert worden ist, um den Aufenthalt bei uns zu einem Erlebnis zu machen. So werden im Vorführ- und Ausbildungszentrum Textiltechnik modernste Maschinen der Wirkerei, Strickerei und Nähwerktechnik in Aktion gezeigt, im Versuchsbereich der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Verfahren der Metallbearbeitung und die Arbeitsweise einer CNC-gesteuerten Werkzeugmaschine erläutert. Eigenschaften von Werkstoffen untersucht und Möglichkeiten ihrer Prüfung demonstriert. Im Computerlabor der Sektion Wirtschaftswissenschaften werden leicht verständliche Beispiele aus der Ökonomie behandelt, das Ausbildungszentrum Polygrafie beantwortet die Pioniere die Frage „Weißt du, wie eine Einladung gedruckt wird?“. Beispiele für verschiedene chemische Verfahren wie Beschichtung, Korrosionsschutz oder Ätzen stehen im Mittelpunkt der Exkursion zum Thema „Werkstoffchemie“. Hinzu kommen ein Tag der offenen Tür in der Universitätsbibliothek, bei dem auch Schätze der Universitätsbibliothek besichtigt werden können, und ein Rundtischgespräch „Wie lerne ich erfinden?“, das das Direktorat für Forschung organisiert.

Das ist aber noch nicht alles, womit sich unsere Universität an der inhaltlichen Gestaltung des Pioniertreffens beteiligen wird.

Zu nennen wären noch das Jungpionierzentrum im Pionierhaus „Juri Gagarin“ – hier ist die Sektion Mathematik eingebunden – sowie Veranstaltungen im Rahmen der AHA-Fernsehzeichnungen bzw. des Bühnenprogramms. Letzteres läuft während des Treffens täglich zehn Stunden, die ebenfalls durch die Technische Universität mitgestaltet werden. Dort werden sich profilierte Wissenschaftler wie Magistrierende Prof. Krauß, Prof. Erfurt, Prof. Dr. Theil, Prof. Dr. Trampold, Prof. Fischer, Prof. Morzeck und Prof. Marx zu Fragen der Mikroelektronik, der Sensortechnik, der Hochintegration, der Mechanik, der Dialektik in einer auf den jungen Zuschauerkreis zugeschnittenen Weise äußern, werden experimentell die Chemie und Physik erlebbar machen und sicher manches „aha!“ hervorrufen. Mit dabei ist übrigens auch unser Schülerzirkel Mikroelektronik. Vielfältig sind auch die Aktivitäten, bei denen unser Potential auf kulturellem Gebiet genutzt wird. So bereitet sich das FDJ-Blasorchester auf seine Mitwirkung bei den Auftritten des Zentralen Musikkorps vor. Gegenwärtig wird im Vorbereitungslehrgang in der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“ intensiv geübt. Der Fotoklub 70 erarbeitet für das Bezirksorganisationsbüro Karl-Marx-Stadt eine Dokumentation, wird über das Pioniertreffen selbst Reportagen anfertigen und die Pionierfotoklub betreiben. Das Amateurfilm- und Videostudio realisiert gemeinsam mit der KDT mehrere Auftragsproduktionen für das Zentrum Wissenschaft und Technik in der Schloßteichhalle 2 und wird auch zum Pioniertreffen im Rahmen einer Art „Hausfernsehen“ tätig werden. Ohne hier alles aufzählen zu können, sei noch erwähnt, daß die auf dem Gebiet der Unterhaltung tätigen Kollektive zentral für zahlreiche Aufgaben verpflichtet wurden, darunter für Programme zur Betreuung der Delegationen aus anderen Bezirken.

Es wurde die Zielstellung erreicht, 40.000 Mark für die Eigenfinanzierung des Pioniertreffens zur Verfügung zu stellen. Hinter dem größten Teil dieser Summe stehen konkrete Leistungen, die durch unsere FDJ-Gruppen erbracht wurden, zum Beispiel als Arbeitsplätze in Betrieben und an der Universität selbst. An der Rekonstruktion des Spielplatzes Irkutsker Straße haben sich unsere Jugendfreunde gemeinsam mit dem Fritz-Heckert-Kombinat beteiligt. Diese Anlage konnte dem Wohnbezirk bereits Anfang Juli übergeben werden.



Studenten im „3. Semester“ Jeder Arbeitstag – ein Kampftag für Frieden und Sozialismus



Das Studentenlager „Fritz Heckert“ an der TU wurde am 17. Juli 1988 eröffnet. Die Studenten Lars Dittmann, Ines Schrötter und Uwe Dankhoff (v. l. n. r.) von der Abteilung Ingenieurschule sind ab 18. 7. 1988 im Rekonstruktionsgebiet Sonnenberg eingesetzt. (Siehe auch Seite 5).

Nicht minder wichtig für die erfolgreiche Erfüllung aller uns übertragener Aufgaben sind Dinge, die nicht so sehr im Mittelpunkt stehen, die aber seitens der Beteiligten ein ebenso hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein verlangen. Ich denke dabei an die Unterbringung von mehr als 2000 Studenten der TU Karl-Marx-Stadt sowie anderer Universitäten und Hochschulen, in unseren Wohnheimen, die als Sicherungs- und Hilfskräfte zum Pioniertreffen eingesetzt werden. Da andere Maßnahmen zum Teil parallel realisiert werden müssen, darunter das Fritz-Heckert-Lager, Jugendtourist und der Urlaubsaustausch, kann sich jeder ein Bild von den Ansprüchen, vor allem an den organisatorischen Ablauf, machen. Natürlich wollen die Studenten, die an den Lagern teilnehmen, nicht nur wohnen, sondern auch kulturell betreut sein. Das heißt insbesondere für unsere Mensa Reichenhainer Straße, alle Kapazitäten in dieser Zeit auszunutzen und neben den laufenden Versorgungsleistungen für die Universitätsangehörigen in der Woche und am Wochenende zusätzliche Tanzveranstaltungen aufzunehmen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß unsere Universität für eine Reihe von Maßnahmen Räume und Einrichtungen bereitstellt, zum Beispiel Seminarräume und Hörsäle für Schulungen, als Ausweich bei Schlechtwetter und für Treffen der Pioniere mit Wissenschaftlern. In Sportsätten der TU Karl-Marx-Stadt finden mehrere Proben für das Pioniertreffen statt.

Alles in allem ist bei den Vorbereitungen ein Stand erreicht, der uns mit Recht sagen läßt, daß die Technische Universität Karl-Marx-Stadt den von ihr erwarteten aktiven Beitrag zur Mitgestaltung des bevorstehenden gesellschaftlichen Höhepunktes in guter Qualität leisten wird.

Wir sind überzeugt, daß überall, wo es notwendig ist, noch den letzten Schliff zu geben, dafür die verbleibenden Tage intensiv genutzt werden.

Prof. Dr. Brendel, Leiter der Zentralen Arbeitsgruppe VIII. Pioniertreffen

XV. Internationaler Hochschülerienkurs für Germanistik an der TU eröffnet



Vor den Teilnehmern des XV. Hochschülerienkurses für Germanistik hielt der Stellvertreter des Ministers für Kultur, Klaus Höpcke (l.), einen Vortrag zur sozialistischen Kulturpolitik in der DDR.

Der XV. Internationale Hochschülerienkurs für Germanistik findet in diesem Jahr vom 11. bis 30. Juli an der TU Karl-Marx-Stadt statt. Er wurde von Prof. Dr. Hartmann, Prorektor für Erziehung und Ausbildung, eröffnet.

Es beteiligen sich in diesem Jahr 104 Germanisten, die aus 18 Ländern der Erde anreisen. Die meisten Teilnehmer kommen auch in diesem Jahr aus der UdSSR und aus der VR Polen. Am weitesten reisten Teilnehmer aus Vietnam und den

USA. In Vorlesungen, Seminaren und Sprachübungen erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich sprachwissenschaftlich und sprachpraktisch weiterzubilden. Dazu werden in den von der Sektion Fremdsprachen ausgerichteten Veranstaltungen neue Forschungsergebnisse der Sprachwissenschaften der DDR vorgestellt. Literarische Abende und Exkursionen geben allen Beteiligten die Möglichkeit, unser Land vielseitig kennenzulernen.

Vertrauensleute der TU Karl-Marx-Stadt berieten am 20. Juli 1988



Herzlicher Beifall der Vertrauensleute für Doz. Dr. Libera, Vorsitzender der gewerkschaftlichen Rechtskommission, der für sein langjähriges erfolgreiches Wirken ausgezeichnet wurde.

Am 20. Juli 1988 fand eine Vollversammlung der Vertrauensleute der TU Karl-Marx-Stadt statt. Im Präsidium hatten die Genossen Doz. Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der UGL, Dr. Horst Geißler, stellvertretender Sekretär der ZPL, und Dr. Horst Kempe, Mitglied der UGL, Platz genommen. Genosse Dr. Kempe erstattete den Bericht zum Erfüllungsstand des Betriebskollektivvertrages 1988. Genosse Doz. Dr. Knorr werte-

Neuer Vorsitzender des DSF-Universitätsvorstandes gewählt



Herzliche Gratulation von Genossen Prof. Dr. Bochmann (M.), stellvertretender Vorsitzender des DSF-Universitätsvorstandes, an Prof. Dr. Kühnert (l.), den neuen Vorsitzenden des DSF-Universitätsvorstandes. Er wurde in Anwesenheit der Genossen Neumann, Sekretär des DSF-Bezirksvorstandes, und Genossen Lax, stellvertretender Sekretär der ZPL, einstimmig in diese Funktion gewählt. Ausführlich auf Seite 2.

Feierliche Exmatrikulation nach erfolgreichem Studium an TU



Am 3. Juli 1988 wurden Studenten der Matrikel 83 aus den Sektionen E und Tmvl nach erfolgreichem Studium feierlich exmatrikuliert. Mit Beendigung des Frühjahrssemesters 88 werden ca. 300 Studenten der Sektionen AT, CWT, E, IT, Ma, MB, PEB, Tmvl, Wiwi und AIS unsere Universität verlassen und eine Tätigkeit als Lehrer in der Volksbildung oder Ingenieur in der sozialistischen Industrie aufnehmen. Die Besten von ihnen bleiben als Forschungsstudenten oder Assistenten an unserer Universität.